

CLARENBACH Aktuell

46. Jahrgang, Juni 2026



CBWK
Clarenbachwerk
Köln gGmbH

2/26



Manege frei beim Circus Roncalli!

Die Hausreinigung

Visitenkarte unserer Einrichtungen

Wir stellen vor:

Der Gedenkgarten

Aus den Häusern

Frühjahrsprogramm, Tanz in den Mai,
Aktivitäten in Natur & Kultur u. v. m.

Ehrenamtstag

Ein Dankeschön für unsere
ehrenamtlich Mitarbeitenden!

Gesundheitsförderung

Neuer Bewegungsraum, Alexandertechnik,
Balancetraining, Yoga auf dem Stuhl u. a.

INHALT

Editorial	3
Rückblick Hans-Peter Nebelin	4
Die Hausreinigung – unsere Visitenkarte	8
Aus den Häusern – Frühlingsprogramm	12
Kulturprogramm	20
Natur & draußen	27
Förderprojekt Gedenkgarten	30
Gesundheitsförderung	32
Ehrenamtsdankeschöntag	42
Aus den Häusern – Vermischtes	44
Geburtstagsfeiern	46
Persönlich gefragt – Julian Bleßmann	48
Namen & Notizen	52
Jens Püttmann stellt sich vor	54
Lena Klemm macht ein Sabbatical in Afrika	56
Neue Mitarbeiter-Vertretung	58

Impressum

Herausgeber und Redaktionsanschrift: CBWK Clarenbachwerk Köln gGmbH,
Alter Militärring 94, 50933 Köln; Tel.: 0221/4985-289; redaktion@clarenbachwerk.de

Redaktion: A. Allgäuer, M. Klein, H.-P. Nebelin, J. Richter, K. Strimmer, I. Rasimus (v.i.S.d.P.)
Druck: Wir machen Druck, Auflage: 800 Exemplare – Im Internet: www.clarenbachwerk.de
Fotos/Abbildungen: Klein, Rasimus, Blumberg, Schönemann, Strimmer u.v.m.

Clarenbach Aktuell erscheint vierteljährlich und wird in den Häusern des Clarenbachwerks verteilt. Beiträge von Mitarbeitenden und Bewohnenden der Pflegeeinrichtungen sind willkommen und werden, soweit möglich, veröffentlicht. Die redaktionelle Bearbeitung von Einsendungen bleibt vorbehalten.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



nun ist das erste Halbjahr im Jahr 2026 schon vorbei. Viele Eindrücke und Momente durften wir bereits erleben, aber großartige Aktionen stehen uns noch bevor. Abgesehen von dem großen traditionellen Sommerfest auf dem Müngersdorfer Campus müssen wir auch ein Stück „Clarenbachwerk“ verabschieden. Herr Hans-Peter Nebelin, Geschäftsführer, wird uns nach vielen Jahren verlassen. Hierzu lesen Sie mehr im Inneren der Clarenbach Aktuell. Frau Julia Richter wird die Geschäfte zukünftig alleine führen. Unterstützung wird noch in Form der neu geschaffenen Stelle eines kaufmännischen Leiters gesucht.

Ich hoffe, wir können Ihnen mit dieser Ausgabe wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern, Sie in Erinnerungen schwelgen lassen, aber auch die Vorfreude auf noch viele schöne Aktionen ankurbeln. Die Sommerferien hier bei uns in Nordrhein-Westfalen haben ja begonnen, und viele starten in den wohlverdienten Urlaub. Andere genießen aber auch einfach die Sonne auf unserem schö-

nen Gelände, den mit Herz eingerichteten Dachterrassen oder suchen sich ein schattiges Plätzchen unter der wunderschönen Pergola im Eingangsbereich vom Heinrich Püschel Haus. Die schönsten Zeiten des Jahres sind doch die Momente, an denen wir uns gemeinsam mit Freunden, Bekannten, Verwandten auf einer Tasse Kaffee treffen können und die gemeinsame Zeit genießen dürfen. Die intensiven Gespräche, Erinnerungen aber auch Planungen für die kommende Zeit sind etwas ganz Besonderes.

Nun hoffe ich, dass ich Sie ein bisschen animieren kann, diese Zeitung mit in einer dieser gemeinsamen Runden zu nehmen, zu erinnern, zu genießen und mal über die schönen Berichte und Fotos zu schmunzeln. Lassen Sie es sich gut gehen!

Und damit wünsche ich Ihnen nun sehr viel Freude beim Lesen und Erinnern.

Ihr André Allgäuer



MEINE 10 JAHRE CLARENBACHWERK – EIN PERSÖNLICHER RÜCKBLICK

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

hiermit möchte ich mich von Ihnen verabschieden. Mit Ablauf 31. Juli 2026 werde ich aus der Geschäftsführung ausscheiden und nach einem Jahrzehnt im Dienste des Clarenbachwerks eine berufliche Pause einlegen. Zum Abschied möchte ich mit Ihnen gemeinsam auf diese auch für das Clarenbachwerk intensive Zeit zurückschauen.

Bei meinem Einstand 2016 liefen schon Baumaßnahmen im Haus Deckstein. „Umbau im Akkord“, so titelte der Kölner Stadtanzeiger: Insgesamt vier Einrichtungen wurden im laufenden Betrieb saniert, erweitert und modernisiert. Damit sollten neuen gesetzlichen Bestimmungen, aber auch veränderten Wünschen an das Leben im Alter entsprochen werden.

Das stationäre Angebot wurde um eine Tagespflege erweitert, die 2018 eröffnete. Der Spatenstich beim Heinrich Püschel Haus folgte ebenfalls in diesem Jahr – das ganze Haus wurde „zweigeteilt“ saniert, die Hälfte der Bewohner zog für einige Zeit um. Auch die Neubauspange zwischen den Häusern Stephanus und

Paulus zierte in diesem Jahr eine Richtkrone – der Speisesaal wurde anschließend einige Zeit in einen Container umgesiedelt. In den sanierten Türmen wurden Service-Wohnungen eingerichtet. Als Letztes folgte aufgrund eines fehlenden Ausweichquartiers das Haus Andreas – das ganze Projekt glich manches Mal einer Art „Tetris-Spiel“.

2022 konnten wir den Umbau der vier Einrichtungen endlich abschließen. Trotz eines Gesamtvolumen von 50 Millionen für die Sanierung (inklusive entsprechendem Eigenmittelanteil), haben wir stabile wirtschaftliche Verhältnisse erreicht.

Teilweise noch in der Bauphase, brachte die Corona-Pandemie, die ich als Geschäftsführer ebenfalls begleitet habe, viele neue Herausforderungen mit sich. Wie in der gesamten Gesellschaft gab es verständlicherweise auch bei uns im Clarenbachwerk viel Unsicherheit und Ängste bei Mitarbeitern, Bewohnern und deren Angehörigen. Da die Pflege mit besonders vulnerablen Menschen zu tun hat, bedeutete das eine verstärkte Auseinandersetzung mit Krankheit und Tod.



Problematisch waren dabei unterschiedliche Handhabungsweisen des Gesundheitsamtes, in Abhängigkeit vom jeweiligen Mitarbeiter (z. B. zur Quarantänestation). Manche Menschen hat man in dieser Ausnahme-situation nochmal ganz anders kennengelernt ... Ich erinnere mich auch an die anfänglichen Versorgungsengpässe bei Materialien und gleichzeitig an viel Kreativität, z. B. bei der Maskenbeschaffung. Zunächst wurde selbst genäht, dann gab es teilweise ungewöhnliche Beschaffungswege.

Unsere Aufgaben bestanden in dieser Zeit vor allem darin, Ängste zu nehmen, verstärkt zu kommunizieren, manche Abläufe mehrfach zu verändern. Das hieß zeitweise auch Kontakte zu minimieren, was von den Mitarbeitenden durch viele kreative Ideen zu kompensieren versucht wurde, wie Balkonbesuche, Freiluftkonzerte oder Mutmachbriefe.

Ausgerechnet in dieser Zeit eröffnete die neue Tagespflege im Heinrich Püschel Haus, was für die Auslastung nicht einfach war. Insgesamt hat das Clarenbachwerk aber auch diese Zeit mit viel Zusammenhalt gut gemeistert!

Eröffnung der Neubau-Spange

Clarenbachwerk feierte Sanierung und Erweiterung



Der Vorstand des Clarenbachwerks, das Bau-Team, Einrichtungsleiter Michael Lingen (mit Schlüssel), Geschäftsführer Hans-Peter Nebelin (Mitte) und Geschäftsführerin Manuela Duchon mit Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker.
Foto: tau

Übergeordnet waren die letzten zehn Jahre auch durch viele gesellschaftliche und politische Herausforderungen geprägt. Das Thema Finanzen, z. B. bei Pflegesatzverhandlungen, ist zwar nicht immer greifbar, aber angesichts von demografischem Wandel und Fachkräftemangel umso wichtiger. So beschäftigt uns beispielsweise das Thema Zeitarbeit schon sehr lange. Hier sind wir mittlerweile auf einem guten Weg und haben sie in den letzten sechs Monaten nahezu halbieren können.

Oben: Bei den diversen Bau- und Sanierungsprojekten



Beim Betriebsfest, mit anderen Trägern bei einer politischen Podiumsdiskussion zur Zeitarbeit, beim BusinessRun,

Um uns breiter aufzustellen, haben wir die stationäre Pflege um neue Angebote erweitert – wie die Tagespflege, Betreutes bzw. Service-Wohnen, Mitarbeiter- und Mietwohnungen.

Dass wir über eine eigene Pflegeschule verfügen, birgt immense Chancen und hat eine große Bedeutung, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels. So starteten wir 2019 die generalistische Ausbildung an unserer Pflegeschule – die Zusammenlegung von Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege. Neben der dreijährigen Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft bieten wir seit 2024 auch die neue einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz an.

Nach wie vor leisten wir große Anstrengungen im Recruiting, um Defizite beim Personalbestand auszugleichen, und gehen hier auch mit Auslandsrecruiting neue Wege. Auf dem Gelände in Müngersdorf haben zwei Tagesmütter die Arbeit aufgenommen und betreuen in zwei Gruppen vorzugsweise Mitarbeiterkinder, entsprechend sind die Betreuungszeiten an die Schicht-

dienste angepasst. Durch die neue Personalbemessung können wir inzwischen mehr Stellen verhandeln, so dass die absoluten Mitarbeiterzahlen steigen.

Auch die Modernisierung läuft weiter: So wird im Frida Kahlo Haus derzeit das ehemalige Schwimmbad zum Bewegungsraum umgebaut. In Braunsfeld wird zur Zeit eine Schachtsanierung durchgeführt.

Auch im Bereich Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien sind wir neue Wege gegangen, z. B. durch Blockheizkraftwerke, die Errichtung eines Nahwärmesystems und Ladesäulen für E-Mobilität. Für Hitze- und Klimamanagement und Klimaanpassung werden Einrichtungen teilklimatisiert und für bessere Verschattung gesorgt.

Intern haben wir mit der Modernisierung unserer IT begonnen, um die Infrastruktur zukunftsfest zu machen und mit zeitgemäßer Software noch effizienter zu arbeiten.

Neben all diesen Entwicklungen sind mir vor allem die vielen Begegnungen mit den Menschen im Clarenbachwerk und in der Pflege in gu-



bei der Lebensbilder-Lesung, im Karneval und beim alljährlichen Sommerfest.

ter Erinnerung: Sei es bei unserem großen Sommerfest – immer ein Höhepunkt im Jahr –, ebenso wie in den intensiven Karnevalsaktivitäten. Bei den Examensfeiern der Pflegeschule, dem Ehrenamtstag, den Exkursionen mit dem Förderkreis oder bei öffentlichen Veranstaltungen. Bei den gemeinsamen Aktionen zum Tag der Pflege, auch mit anderen diakonischen Kölner Trägern. Bei unserem Betriebsfest oder dem „Business Run“, an dem ich immer mit Freude teilgenommen habe.

So zeichnet sich das Clarenbachwerk für mich vor allem durch die Menschen aus: darunter sehr viele Mitarbeiter, die mit Herz und Seele Clarenbacher sind, was nicht zuletzt durch die „Feierfreude“ im Werk zum Ausdruck gebracht wird. Sie alle prägen die gute Pflege, die vielfältigen Leistungen und Angebote für unsere Bewohner.

In dieser Rückschau auf zehn Jahre Clarenbachwerk stelle ich daher mit Freude fest, dass wir einiges zusammen erreicht haben: die Baumaßnahmen, die strukturellen Verände-

rungen, den Generationenwechsel in einigen Abteilungen, wirtschaftliche Stabilität und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Meine Zeit als Geschäftsführer war fast immer herausfordernd – gleichzeitig habe ich sehr gerne hier gearbeitet.

Ich wünsche dem Clarenbachwerk, dass es weiterhin so ein guter Lebensort für unsere Bewohner und ein guter Arbeitsplatz für unsere Mitarbeiter bleibt. Weiterhin stabile wirtschaftliche Verhältnisse – insbesondere angesichts der Herausforderungen, die die Finanzierung der Pflegeversicherung an uns alle stellt. Ein gutes Miteinander, das Besinnen auf die Sache, sodass angestoßene und ausstehende strukturelle Reformen einvernehmlich und konstruktiv umgesetzt werden können.

Nach den vielen Entwicklungen, die ich für das Clarenbachwerk anstoßen und begleiten durfte, lege ich meinen Fokus nun erstmal auf das Private. Ihnen allen wünsche ich – beruflich wie persönlich – nur das Beste und bleibe dem Clarenbachwerk verbunden!



Das Team der Hausreinigung – stellvertretend für alle, die beim Foto wg. Urlaub oder Opferfest nicht dabei sein konnten.

Die Hausreinigung – die Visitenkarte unserer Einrichtungen

Jeden Morgen mit Erwachen der ersten Sonnenstrahlen und Zwitschern der Vögel hört man auch die ersten Stimmen auf den Fluren der einzelnen Einrichtungen. Die Abteilung Hausreinigung, mit über 30 eigenen und zehn externen Mitarbeitenden, beginnt die Arbeit. Aufgeteilt in verschiedenen Teams, werden die Bewohnerzimmer, Flure, Büros und Speisesäle gereinigt. Aber auch Glasreinigungen und Sonderreinigungen stehen jeden Tag an.

Besonders wichtig in der Planung sind die Uhrzeiten, an denen die Reinigung erfolgt. Beispielsweise müs-

sen Flure, Speisesäle und Gemeinschaftsräumlichkeiten beim Aufwachen unserer Bewohner bereits „verkehrstauglich“ sein. Die Gefahr von Ausrutschen und Stürzen wäre viel zu groß, wenn jemand über gerade gewischte Verkehrswege laufen würde. Aber auch zu berücksichtigen sind all unsere pflegenden Mitarbeitenden. Diese beginnen im Frühdienst mit der Pflege und sollen möglichst unfallfrei zu den einzelnen Zimmern gelangen.

Unsere Raumpfleger arbeiten mit einem sogenannten Revierplan, auf diesem sind die einzelnen Bereiche

im Turnus der Reinigung aufgeführt. Entscheidend sind die Merkmale der Unterhaltsreinigung und sogenannten reduzierten Unterhaltsreinigung.

In der Unterhaltsreinigung werden in den einzelnen Zimmern die Fußböden gereinigt, die Bettanlage verschoben, um darunter zu reinigen, die beweglichen Möbelstücke versetzt, um zu entstauben, sowie Fensterbänke und Frontflächen gereinigt. Im Badezimmer werden ne-

„Die Gespräche zwischen Raumpflegerinnen und Bewohnern sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.“

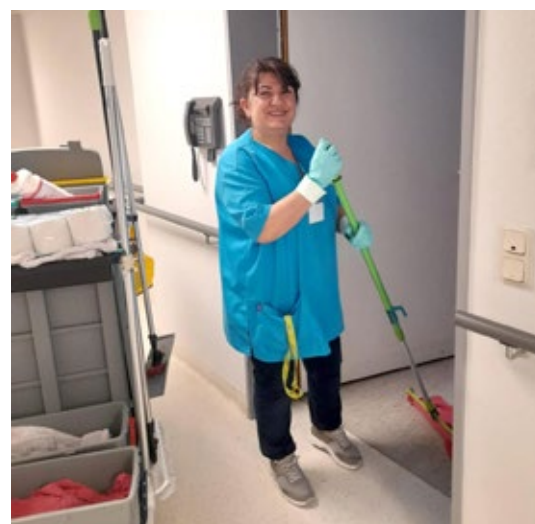
ben den Armaturen, dem Waschbecken und der Toilette auch der Fliesenspiegel gereinigt, die Türanlagen abgewaschen und die Müllbehälter geleert. Aber auch nette Gespräche zwischen den Raumpflegerinnen und Bewohnern sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

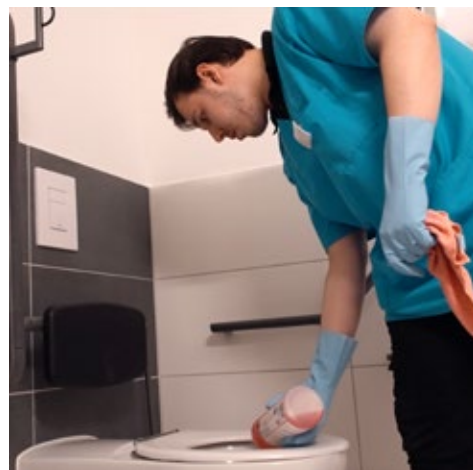
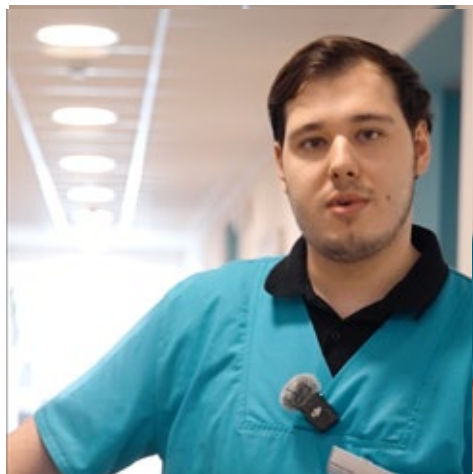
Unsere Frau Özdas arbeitet im Anne Frank Haus. Seit vielen Jahren, kümmert Sie sich um die Reinigung der Bewohnerzimmer, Sozial- und Aufenthaltsräume und plaudert liebevoll mit dem ein oder anderen Bewohner. Frau Özdas ist mittlerweile zur guten Seele des Hauses gewor-

den. Man kennt sich untereinander, arbeitet miteinander, lacht miteinander und genießt die gemeinsame Zeit inmitten eines schönen Hauses.

Wir sehen unsere Arbeit nicht als Arbeit, wir kommen gerne in das Zuhause der Bewohner. Wir unterstützen und sind auch das Bindeglied zwischen „früher“ und „heute“. Viele unserer Bewohner erzählen ein paar interessante Geschichten aus ihrem Leben und begeistern uns immer wieder aufs Neue. Wir fassen gemeinsam Vertrauen zueinander und erfahren auch,

wie wir uns gegenseitig unterstützen können. Es gibt Bewohner, die gerne selbst Hand anlegen, Bewohner, die gerne erst um 9:00 Uhr gereinigt haben wollen oder aber auch Bewohner, die bereits um 7:00 Uhr das Zimmer verlassen und dann auch eine Reinigung wünschen, um nicht weiter im Tagesablauf gestört zu werden.





Einige von ihnen hatten aber auch privat eine Raumpflegerin oder einen Raumpfleger. Es ist ein Stück Zuhause, wenn wir unsere Arbeiten in den verschiedenen Einrichtungen verrichten.

Jede Einrichtung ist in ihrer Art etwas Besonderes. Im Frida Kahlo Haus beispielsweise leben sehr viele junge Menschen, die auf die Hilfe von uns angewiesen sind. Hier gilt es zu beachten, dass die Menschen gerne etwas länger schlafen und wir Reviere haben, welche erst nach 8:00 Uhr mit der Reinigung beginnen. Wir

versuchen uns immer den Bedürfnissen unserer Bewohner anzupassen. Hier gibt es auch viele Menschen, die sich ihren Wohnbereich ganz individuell eingerichtet haben und die Zimmer nach ihren Vorstellungen gestalten. Bei der Reinigung gibt es dann selbstverständlich viele Absprachen zwischen den Einrichtungen, den Bewohnern und den Raumpflegerinnen.

Im Heinrich Püschel Haus, dem Haus mit dem Schwerpunkt Demenzzpflege, reinigen wir zurückhaltender als im Haus Andreas, das den Schwerpunkt der kultursensiblen Pflege hat. Hier berücksichtigen wir beispielsweise die Zeiten der Gebete und reinigen auch den extra angelegten Gebetsraum.

Mit uns arbeiten aber auch die Gebäude- und Sonderreiniger. Diese engagierten Menschen kümmern sich um die Grundreinigungen der Wohnungen auf dem Campus, dem Service-Wohnen in Haus Paulus und in Deckstein. Nach einer Sanierung oder einem Mieterwechsel fallen hier ganz besondere Aufgaben an. Wenn eine Wohnung saniert oder modernisiert worden ist, werden die Böden maschinell bearbeitet und teilweise neu beschichtet, die Badezimmer mit einem Grundreiniger eingesetzt und massiv gereinigt. Dazu polieren wir auch die Fenster, damit jeder eine klare Sicht in das Grüne hat. Aber auch Grundreinigungen in den einzelnen Einrichtungen oder das Reinigen von Polstermöbeln fällt in den Aufgabenbereich der Gebäude- und Sonderreiniger. Ein umgekipptes Getränk oder der Joghurt, der auf das Sofa gefallen ist, kann mit unserem Sprüh-Extrahiergerät schonend behandelt und gereinigt werden. Nach der Behandlung und einer gewissen Trocknungszeit

ist der Fleck auch schnell wieder verschwunden. Und auch die Maschinen, die sie früh am Morgen auf den Fluren der einzelnen Wohnbereiche wahrnehmen, werden hier zum Einsatz gebracht. Die Scheuersaugautomaten oder auch Einscheibemaschinen rotieren mit ihren Bürsten in die Tiefe der Böden und werten sie somit auch wieder auf.

Dreimal im Jahr haben wir dann noch unsere Jungs der Glasreinigung

„Wir sind ein breites Spektrum an engagierten Menschen, die sich mit der Planung, Umsetzung und Ausführung der Reinigung beschäftigt.“

auf dem Gelände in Müngersdorf, und auch selbstverständlich auch in den Häusern in Braunsfeld und Lindenthal. Die Glasreinigung ist unterteilt in zwei Reinigungen mit Rahmen und einer Reinigung ohne den Rahmen. Alle hier im Werk befindlichen Glasflächen werden in rasanter Zeit durch die ausgebildeten Glasreiniger wieder auf Hochglanz gebracht. Aber wussten Sie, dass wir schweres Gerät benötigen, um die Fenster reinigen zu können? Im Haus Deckstein gibt es Brandschutzfenster, die von innen nicht geöffnet wer-

den können. Hier arbeiten wir mit einem Osmose-Gerät, um die Fenster von außen bestmöglich zu reinigen. Auf dem Campus-Gelände arbeiten wir mit einem großen und einem kleinen sogenannten Steiger (Fahrbühne). Diese sind in der Höhe verstellbar, erfordern Fachkenntnisse und können zur optimalen Reinigung der Glasflächen genutzt werden. Hier selbstverständlich unter Berücksichtigung der täglichen Belange auf dem Gelände. Diese Art von Arbeiten wird meistens an einem Samstag durchgeführt. So stören wir weder Bewohner noch den täglichen Ablauf auf dem Gelände.

Sie sehen, wir sind ein breites Spektrum an engagierten Menschen, die sich mit der Planung, Umsetzung und Ausführung der Reinigung rund um das Clarenbachwerk beschäftigen. Von Raumpflegerinnen über Gebäudereiniger, Glasreiniger oder Sonderreiniger – wir sind alle gerne für Sie da und werden Sie auch in Zukunft mit unserer Arbeit begeistern! Übrigens: Ein Großteil von uns wird durch unsere Personalabteilung betreut. Wie dort gearbeitet wird und was es alles zu tun gibt in einer solchen Abteilung, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der Clarenbach Aktuell. **André Allgäuer**



Sobald die ersten warmen Sonnenstrahlen rauskamen, wurde überall Gemeinschaft gefeiert – Anlässe gab es genug: Ostern, Frühlingsfeste, Tanz in den Mai, Spargelessen und einige Aktivitäten in Natur & Kultur – viel Freude bei der Rückschau!

Informatives & Unterhaltsames aus den Häusern

Frühlingsanfang Paulus & Stephanus

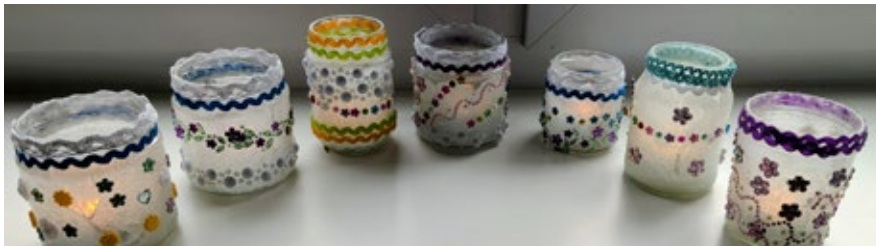
Unsere Praktikantin Frau Gillies hat zur Thematik eine sehr schöne Aktion durchgeführt, begleitet auf der Querflöte und als Anregung aller Sinne (Gedichten, Erzählungen, Rharbarberschorle, Erstellen von Blumengestecken, Duftproben von Frühlingsblühern). Dann noch eine Collage zum Thema „Geburtstagsessen“. **Susanne Blumberg**





Osterbasteln & -café in Paulus & Stephanus





Frühling mit Tanz & Bastelwerkstatt

In der Tages-
pflege Hein-
rich Püschel
Haus

Plötzlich mit einem Wumms war der Frühling da. So schnell kann man die Wintermäntel gar nicht aussortieren, da ist es schon wieder warm und die Sonne scheint. Die Natur sprießt und fast sommerliche Temperaturen bringen Energie in unsere Tagespflege.

Und die nutzen wir natürlich. Die Sitztänze und Bewegungslieder werden schwungvoller, und bei unserem Gute-Laune-Sitztanzen ist auf jedem Gesicht ein Lachen zu sehen, wie wunderschön! Unsere Kreativangebote haben sich mittlerweile verselbstständigt. Es ist wirklich unglaublich, wie selbstbewusst und mutig unsere Tagesgäste loslegen. Vorbei ist die Zeit des Zweifels: „Kann ich das denn noch?“.

Mittlerweile hat die Bastelgruppe einen ganzen Raum „gekapert“ und in eine Bastelwerkstatt umfunktioniert, mit Schrank und viel Material bestückt.

Und weil das so besonders ist, stellen wir einen Teil unserer Arbeit hier vor: Aus alten Gläsern haben wir mit Kleister und Zucker wunderschöne Teelichter gestaltet. Aus Eierkartons haben wir Frühlingsfeen, Tulpen und bunte Vögel hergestellt.

Das Schönste daran ist ja nicht nur das wunderschöne Ergebnis. Das Schönste ist die Sicherheit, die alle gewonnen haben, ihr Können abrufen zu können und sich frei zu entfalten. Da gibt es gegenseitige Beratung und Unterstützung, sodass sich alle gut aufgehoben fühlen. Dazu werden lustige und auch manchmal traurige Geschichten erzählt – so wie das Leben halt ist: Mal scheint die Sonne und dann kommen Regen und Gewitter. Unsere älteste Basteldame ist übrigens mit 93 Jahren immer noch überaus kreativ und hat viele gute Ideen, die sie einbringt. **Melanie Rohde**





Frühlingsfest in Paulus & Stefanus





LUST AUF EINEN KRISENSICHEREN, SINNHAFTEN JOB?

KOMM IN UNSER TEAM – ALS EXAMINIERTE PFLEGEFACHKRAFT

Beste Zukunftschancen bei der CBWK Clarenbachwerk gGmbH,
Kölner Träger stationärer Senioren- und Behindertenhilfe

Aufgaben: Grund-/Behandlungspflege, Begleitung der BewohnerInnen in Alltag und besonderen Situationen, qual. Pflege-/Betreuungsplanung, EDV-gestützte Pflege-dokumentation, Admin. Aufgaben in der Schichtleitung u. a.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung in Alten-, Gesundheits- oder Krankenpflege, gute EDV-Kenntnisse, Kommunikationsstärke, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit u. a.

Wir bieten: Attraktive Bezahlung (BAT-KF), betriebl. Zusatzrente, Prämien, Sonderzahlungen, Kinderzulage, gutes Betriebsklima, wertschätzendes Miteinander, verbindlicher Dienstplan, bis zu 36 Urlaubstage/Jahr, modernes, vielseitiges Arbeitsumfeld, Fort-/Weiterbildungen, gesundheitsfördernde Leistungen u. v. m.



Mehr Info

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

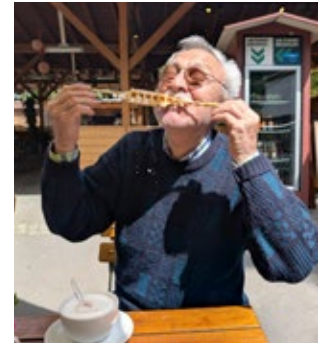
Chiara Rönneper (Leitung HR)
WhatsApp: 0160-7947119
(auch Kurzbewerbung)

Telefon 0221 4985-381
bewerbung@clarenbachwerk.de
www.clarenbachwerk.de





Tagespflege
Heinrich Püschel
Haus



Ausflug zum Gertrudenhof nach Hürth

Tagelang nur Regen und Kälte, die Tagespflege bangte schon um den lang geplanten Ausflug zum Gertrudenhof. Und dann das: Sonnenschein und Wärme den ganzen Tag lang, welch ein Glück. So fuhren wir in ausgelassener Stimmung los, einige wussten noch nicht, was auf sie zukam. Alles verlief reibungslos und so besuchten wir erstmal die Tiere im Gehege, die man mit entsprechendem Futter auch füttern durfte.

Da gab es u. a. Alpakas, Schafe und Ziegen, Lamas und eine große Esel-Art. Wie furchtlos und liebevoll die Tagesgäste mit den teilweise doch großen und auch gefräßigen Tierchen umgingen – einfach wunderschön. Da wurde gefüttert, gestreichelt und vor allem herzlich gelacht. Denn die „lieben“ Tierchen entpuppten sich doch als recht eigenwillig: Ein Alpaka zwickte einer Tagesgästin in die Hand, als es nicht schnell genug ging mit der Fütterung. Ein Tagesgast wurde angespuckt, das Lama hatte wohl noch nichts bekommen, und ein Esel knabberte

liebevoll die Haare einer Tagesgästin an, die sich nach vorne gebeugt hatte, um ein Schaf zu füttern. Das Gelächter war groß und wir zogen weiter zum Hofladen und Blumenmarkt. Allein das Anschauen von so vielen schönen Blumen war wunderschön und auch erholsam.

Bei dem ganzen Schauen wird man ja auch hungrig, und so machten wir zum Schluss eine Pause mit Kaffee und Waffeln am Stiel, was wirklich praktisch zum Essen ist und was wir unbedingt im Clarenbachwerk bräuchten.

So endete unser Ausflug glücklich und zufrieden wieder in unserem Kleinbus, und zwanzig Minuten später fuhren wir schon wieder im Clarenbachwerk ein. Einfach herrlich und wie schön, dass das hier möglich ist. **Melanie Rohde**





Tanz in den Mai

In den Häusern Paulus & Stephanus

Mit viel Freude und guter Laune wurde bei uns der Mai begrüßt. Bereits vormittags sammelten sich Bewohner und Bewohnerinnen zum Maibaumschmücken, die Zweige wurden von kreativen Händen liebevoll mit bunten Bändern geschmückt. Eine zweite Gruppe bereitete mit viel „Schnippelgeschick“ die Erdbeerbowle zu, dabei wurde so manch leckere Erdbeere und die Bowle „probiert“. Für fröhliche Stimmung war also schon vorab gesorgt!

Am Nachmittag konnte das Fest bei Sonnenschein und frischer Brise im Freien stattfinden. Bewohnerinnen

und Bewohner genossen die ausgelassene Atmosphäre bei leckerem Kuchen, Erdbeerbowle und Sekt. Eis mit traditionellem Eierlikörchen wurde ebenfalls serviert – allen Teilnehmenden schmeckte es offensichtlich gut, da der ein oder andere gerne noch einen Nachschlag nahm. Für die musikalische Begleitung sorgte unser Hitgarant Herr Schloßmacher, der für gute Stimmung und Tanzlaune sorgte. Viele Teilnehmende bedankten sich im Anschluss für den gelungenen Nachmittag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird. **Susanne Blumberg, Sozialer Dienst Stephanus & Paulus**



Im Frida Kahlo Haus

Im Anne Frank & Paul Schneider Haus

Wenn Vögel zwitschern und die ersten warmen Sonnenstrahlen zum Vorschein kommen, weiß man: Der Mai steht vor der Tür. Und wenn es etwas zum Feiern gibt, dann lassen sich die Bewohnerinnen und Bewohner vom Anne Frank und Paul Schneider Haus nicht zweimal bitten. Bereits vormittags ließen unsere Bewohnerinnen ihrer Kreativität freien Lauf und bereiteten in liebevoller Kleinarbeit kleine Maibäumchen für die Tischdekoration.

Unser Tanz in den Mai startete mit Kaffee und Kuchen, gefolgt von Erdbeerbowle – denn was wäre ein Tanz in den Mai ohne das passende Getränk! Live-Musik sorgte für perfekte Stimmung, von bekannten Frühlingsliedern

bis zu schwungvollen Klassikern war für alle etwas dabei. Das absolute Highlight wartete jedoch draußen: Mit vereinten Kräften wurde der Maibaum geschmückt und aufgestellt. Mit prächtigen, wehenden Bändern ragte er stolz über Braunsfeld und wir sind uns sicher: er ist der schönste Maibaum im Viertel! Er soll nicht nur den Frühling symbolisieren, sondern auch unsere Lebensfreude. **Edita Zickert, Soziale Betreuung Anne Frank/Paul Schneider Haus**





Manege frei beim Circus Roncalli!

30 Eintrittskarten für Mitarbeitende und Bewohnende des Clarenbachwerks sorgten für einen unvergesslichen Abend

Der Duft von Popcorn, das warme Licht der Manege und staunende Gesichter – das Circus-Theater Roncalli gastiert im Rahmen seiner Jubiläumstournee „50 Jahre Roncalli“ am Kölner Neumarkt und feiert dort sein großes Jubiläum an dem Ort, an dem einst vieles begann: in Köln. Bis heute begeistert Roncalli mit seiner einzigartigen Verbindung aus nostalgischem Ambiente, moderner Spitzenartistik und humorvoller Inszenierung Menschen aller Generationen.

Ein besonderes Erlebnis wurde der Besuch auch für Mitarbeitende und Bewohnende des Clarenbachwerks.

Dank des Engagements von Jens Püttmann, Einrichtungsleiter des Haus Deckstein, stellte Roncalli insgesamt 30 Eintrittskarten zur Verfügung. Ziel der Aktion war es, sowohl Mitarbeitenden, die sich einen Besuch möglicherweise nicht leisten würden, als auch Bewohnenden einen unvergesslichen Abend zu schenken – fernab des Alltags, voller Freude, gemeinsamer Erlebnisse und besonderer Momente.

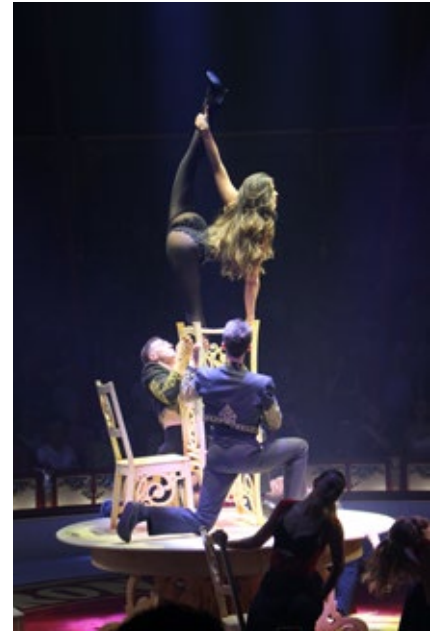
Die Karten wurden an 19 Mitarbeitende mit ihren Kindern aus dem Haus Deckstein sowie aus zwei weiteren Einrichtungen des Clarenbachwerks und an elf Bewohnende des Haus Deck-



stein vergeben. Für die Abendvorstellung am 24. Mai 2026 um 19:30 Uhr war eine sorgfältige Vorbereitung erforderlich. Das Team des Haus Deckstein plante den Ausflug mit großer Umsicht, insbesondere bei der Auswahl der teilnehmenden Bewohnenden und aufgrund des warmen Wetters. Entscheidend war, wer die rund zweieinhalbstündige Vorstellung zu später Stunde gesundheitlich gut bewältigen und den Weg zu den Sitzplätzen im Zirkuszelt meistern konnte. Für

ausreichend kühlende Getränke wurde vorbildlich gesorgt. Auch demenziell veränderte Bewohnende nahmen an dem Ausflug teil. Während der Vorstellung wurde deutlich, wie verbindend Kultur und gemeinsames Erleben wirken können: Es wurde gelacht, mitgesungen und begeistert im Takt geklatscht. Für Außenstehende war in diesen Momenten kaum erkennbar, welche Einschränkungen einzelne Gäste im Alltag begleiten.

Besonders die Clowns sorgten mit ihren charmanten und humorvollen Einlagen für zahlreiche lachende Gesichter. Atemberaubende Artistik, spannende Akrobatik und eindrucksvolle Darbietungen versetzten das Publikum immer wieder ins Staunen. Die Tänzerinnen und Tänzer des Roncalli-Balletts begeisterten zudem mit fantasievollen und farbenfrohen Kostümen, die die poetische Atmo-





sphäre des Abends perfekt unterstrichen. Unverzichtbarer Bestandteil jeder Roncalli-Vorstellung ist die Musik. Ob Trommel-

wirbel bei den akrobatischen Höhepunkten, humorvolle musikalische Akzente bei den Clowns oder gefühlvolle Klavierklänge während der Luftartistik – erst die musikalische Begleitung verleiht jeder Szene ihre besondere Wirkung. Für diese eindrucksvolle Atmosphäre sorgte das live spielende Roncalli Royal Orchestra.

Die organisatorische Planung und Auswahl der Teilnehmenden übernahmen federführend Claudia Göbel aus der Sozialen Betreuung sowie Pflegedienstleitung Martina Axer. Für die An- und Abreise wurden insgesamt vier Großraumtaxen benötigt, die freundlicherweise vom Taxiruf Köln bereitgestellt wurden. Die Fahrten zum Neumarkt verliefen reibungslos. Die Fahrerinnen und Fahrer unter-

stützten die Gruppe mit viel Geduld und Hilfsbereitschaft beim Ein- und Aussteigen und trugen damit ebenfalls zu einem gelungenen Abend bei.

Für alle Beteiligten bleibt dieser Besuch im Circus-Theater Roncalli ein besonderes Erlebnis voller Freude, Gemeinschaft und unvergesslicher Augenblicke.

Ein besonderer Dank gilt außerdem den Mitarbeitenden des Haus Deckstein, die die Bewohnenden während des gesamten Ausflugs mit großem Engagement, Geduld und Herzlichkeit begleitet haben. Durch ihre Unterstützung, Aufmerksamkeit und fürsorgliche Betreuung wurde dieser besondere Abend für alle Teilnehmenden überhaupt erst möglich. Sie sorgten dafür, dass sich die Bewohnenden jederzeit sicher, gut aufgehoben und als Teil eines gemeinsamen Erlebnisses fühlen konnten. Ihr Einsatz zeigt einmal mehr, wie wertvoll menschliche Nähe und gelebte Fürsorge im Alltag unserer Einrichtungen sind.





Zu Besuch bei Frida Kahlo

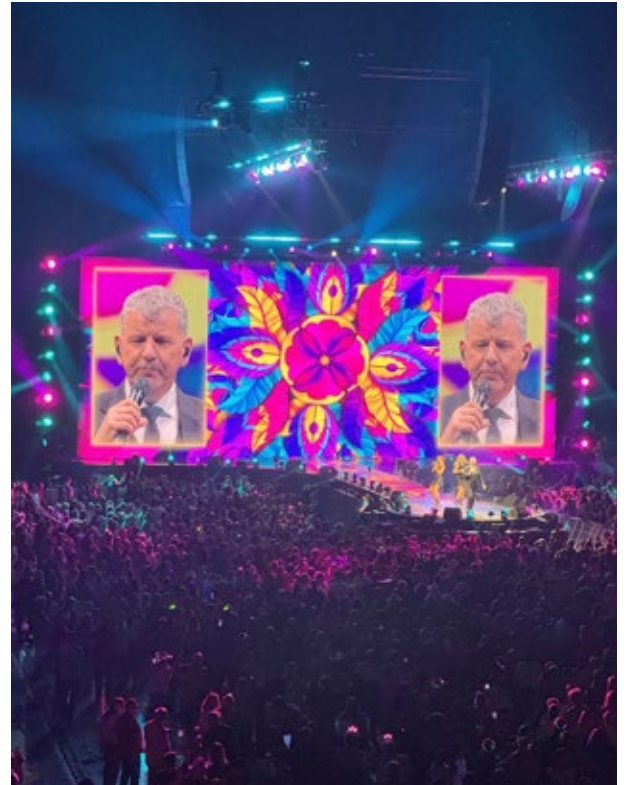
Kürzlich hatten wir das Vergnügen, mit einer Gruppe aus dem Paul Schneider und Anne Frank Haus die immersive Frida Kahlo Ausstellung zu besuchen. Besonders spannend war, dass die Ausstellung nicht nur aus klassischen Gemälden bestand, sondern multimediale Erlebnisse beinhaltete, die mit Licht, Klang und Projektionen arbeiteten. Viele von uns waren erstaunt, wie lebendig und nah die Werke dadurch wirkten. Die virtuellen Brillen ermöglichten es uns, auf eine ganz neue Weise durch die Szenen von Frida Kahlo zu „wandern“, was für einige eine völlig neue Erfahrung war. Die Begeisterung der Bewohnerinnen und Bewohner war riesig, es war eine ganz andere Art der Auseinandersetzung mit Kunst. Statt sie nur zu betrachten, konnten wir direkt in die Welt der Künstlerin eintauchen und ihre Wer-

ke auf einer tieferen Ebene erleben. Ein großartiger Tag, der allen lange in Erinnerung bleiben wird. **Stephanie Sochor, Soziale Betreuung**

Führung im Wallraf Richartz-Museum

Im Haus Andreas wurde am 22. April ein Ausflug in das Wallraf-Richartz-Museum gemacht. Begleitet wurde die Gruppe von Museumsführer Jochen Schmauck-Langer, der mit interessanten Geschichten und spannenden Informationen durch die Ausstellung führte und mit den richtigen Fragen zum Nachdenken anregte. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten die Möglichkeit, verschiedene Kunstwerke zu entdecken und einen abwechslungsreichen Nachmittag in angenehmer Atmosphäre zu verbringen. Im Anschluss gab es noch Kaffee und Kuchen im Café des Museums. Der Ausflug war für alle Beteiligten ein schönes gemeinsames Erlebnis. **Smaragda Petrou**





Schlagerernacht

Um 16:15 Uhr machten wir uns mit einem Bus und einem Auto auf zur Schlagerernacht. Um kurz vor 17:00 Uhr kamen wir an. Wir wurden von Sicherheitsleuten mit Taschenkontrolle erstmal festgehalten. Danach ging es in die Halle, wo die Schlagerstars auftreten. Erst traten per Einspieler Vorbands auf. Dann ging es los, unter anderem mit Andy Borg, Tim Peters, Vicky Leandros und vielen anderen bekannten Sängern und Sängerinnen. Das Ganze ging bis Mitternacht. Manch ein Sänger oder eine Sängerin musste Zugaben geben. Die Bühnenbilder wechselten automatisch. **Kerstin Dreschmann**





„Es wurde gelacht, gestaunt und noch lange nach der Vorstellung über die schönsten Momente gesprochen.“



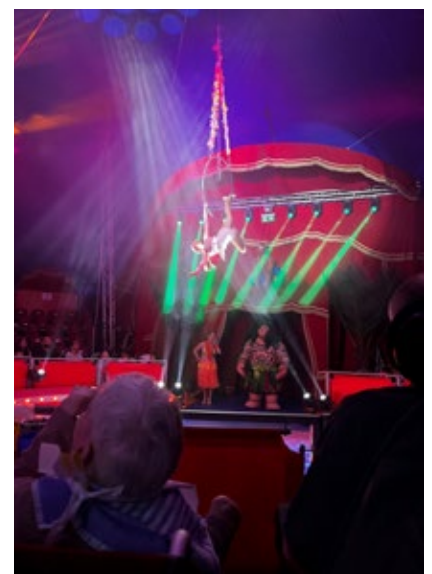
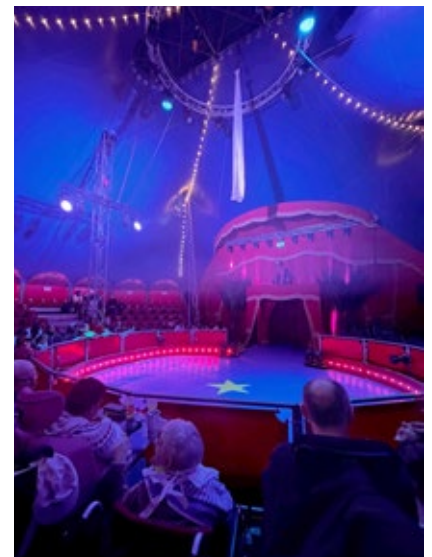
Superhelden-Zirkus

Der Besuch beim „Superheldenzirkus“ in Köln war für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein ganz besonderes Erlebnis. An zwei verschiedenen Terminen konnten wir mit insgesamt 11 Bewohnern die beeindruckende Show besuchen und gemeinsam eine schöne Zeit verbringen.

Die Vorstellung begeisterte mit einer Mischung aus spektakulärer Akrobatik, spannenden Showeinlagen, Musik und viel Unterhaltung. Besonders die Superhelden-Thematik sorgte für große Augen und

viele begeisterte Reaktionen. Die farbenfrohe Atmosphäre, die beeindruckenden Künstlerinnen und Künstler sowie die mitreißende Stimmung machten den Ausflug zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.

Unsere Bewohner genossen die gemeinsame Unternehmung sehr und hatten viel Freude daran, dem Alltag für einige Stunden zu entfliehen. Es wurde gelacht, gestaunt und noch lange nach der Vorstellung über die schönsten Momente gesprochen. **Nina Scherf**





Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde

Ein Besuch im ostasiatischen Museum zu Köln



Ein interessanter Ausflug führte uns in das Museum für Ostasiatische Kunst in Köln. Im Rahmen der kulturellen Museumsführung begleitete Herr Schmauck-Langer diesen Besuch mit interessanten Fakten und lud die Teilnehmenden einfühlend und mit hohem Fachwissen zum Austausch über die gezeigten Artefakte ein.

Die Ausstellung wurde nach dem „Mondjahr des Pferdes“ benannt und setzt sich mit der Bedeutung des Pferdes in ostasiatischen Ländern, wie China, Japan und Korea, auseinander. Es werden viele beeindruckende Gegenstände aus vergangenen Jahrhunderten gezeigt, darunter

Malereien, Skulpturen, Keramiken und Holzschnitte.

Das Pferd spielte eine wichtige Rolle in diesen Kulturen und galt als Symbol der Stärke, Macht und des Glückes.

Es wurden einige Sprichwörter aus diesen Ländern benannt, u. a. aus China: „Ein altes Pferd kennt den Weg“ oder aus Japan: „Wie ein buddhistisches Gebet in den Ohren eines Pferdes“.

Die gemeinsame Museumsführung war für alle Teilnehmenden ein kulturelles Highlight und sorgte für viel Gesprächsstoff. Die Ausstellung kann noch bis zum 31.01.2027 besucht werden.

Minoo Vakil-Azad

Häuser Paulus & Stephanus



WDR Happy Hour

Eine Stunde „Meisterwerke der Klassik“ mit dem WDR Philharmonie-Orchester und Reiner Goebel am Dirigentenpult er-

lebte eine Gruppe aus dem Anne Frank & Paul Schneider Haus. Die „Haffner-Serenade“ von Mozart will „Glück und Freude in den Konzertsaal zaubern“ – wie auch auf die Gesichter unserer Bewohner!

Kräuterbutter mit Bärlauch, so schmeckt der Frühling!

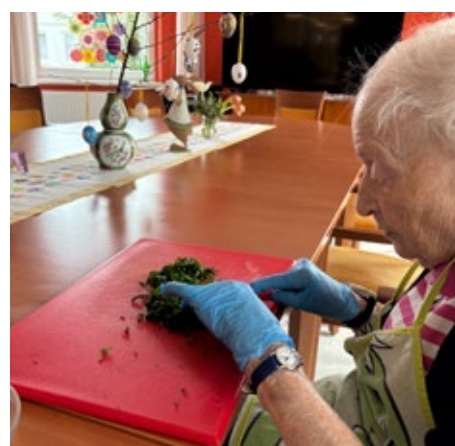
Kleine, aber feine Aktivität mit den Bewohnern des Anne Frank und Paul Schneider Hauses: Im hauseigenen Garten wurde frischer Bärlauch gepflückt und daraus ganz eigene Kräuterbutter gemacht.

„So schmeckt die Kräuterbutter aus dem Supermarkt aber nicht!“, war der einhellige Kommentar, als die frische Butter verkostet wurde. Zum

krönenden Abschluss durfte die Kräuterbutter mit frischem Baguette genossen werden, ein Genuss, der die Herzen erwärmte.

Wer weiß, vielleicht gibt es bald wieder etwas Leckeres aus dem Garten. Ganz nach dem Motto: Selbstgemacht schmeckt einfach besser!

Stephanie Sochor, Soziale Betreuung, Anne Frank & Paul Schneider Haus





Ein Besuch in der Landesgartenschau Neuss

Eine Reise, die sich lohnt?

Mit großer Vorfreude machten wir uns an einem sonnigen Nachmittag auf den Weg nach Neuss. Seit April kann man auf dem 38 ha großen Gelände der ehemaligen Galopprennbahn die Ausstellung mit rund 50 Themengärten besuchen. Die Landesgartenschau hat noch bis 11.10. geöffnet.

Im Vorfeld der Schau wurde in den Medien viel über Gänse berichtet, die wohl die jungen Setzlinge fraßen und die Wiesen stark verkoteten, was zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden führte. Als Besucher muss man sich eingestehen, dass trotz der positiv gemeinten Presse die Schäden nicht zu übersehen sind. Vergeblich sucht man die Blumenvielfalt und kommt leider zum einhelligen Schluss, dass die viele Werbung im Vorfeld zu viel versprochen hatte. Man hat den Eindruck, sich an manchen Stellen auf einer unfertigen Baustelle zu befinden: wenig Vielfalt, gestalterisch nicht auf höchstem Niveau, und der Eintritt entspricht mit 22 Euro pro Person (ohne Behinderten-

man am Haupteingang Parkplätze vergeblich sucht und Gefahr läuft eine Verwarnung zu erhalten. Auf dem Gelände ist alles digital, und vielfach hörte man, dass dies nicht besonders seniorenfreundlich sei. In unserer Gruppe waren einige, die schon viele Gartenschauen besucht haben und sehr enttäuscht von den fehlenden gestalterischen Elementen waren. Ebenso wurde die bereits erwähnte Blumenvielfalt vermisst. Andere Gartenschauen punktetten mit mehr Vielfalt und nutzten weite Rasenflächen besser als Neuss.

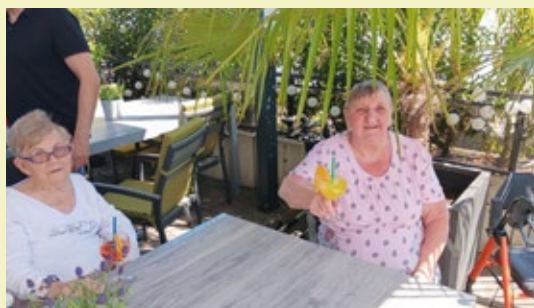
Wenn man bedenkt, dass wir die Landesgartenschau in der Woche besucht haben und man da schon bei der Bezahlung der Parkgebühr von 7 Euro nochmal mindestens eine halbe Stunde Wartezeit einberechnen muss, sollte man für das Wochenende gut vorbereitet sein, da es nur einen (!) Parkautomaten auf dem Ostparkplatz gibt. Alles in allem ein enttäuschender Besuch, und wir waren uns einig, dass man nicht noch mal herkommen muss. Trotz allem haben wir es uns gut gehen lassen, die Sonne schien, und ein Eis und Kaltgetränke unter blauem Himmel veröhnten uns am Ende doch noch.

**Susanne Blumberg, Sozialer Dienst
Häuser Stephanus & Paulus**



ausweis) nicht dem, was man geboten bekommt.

Das Gelände ist recht weitläufig und es empfiehlt sich, auf dem Ostparkplatz zu parken, da



Im Paul Schneider Haus

Dachterrassen-Eröffnungen

Die Dachterrassen-Saison wurde in Haus Andreas und Paul Schneider Haus gebührend begangen: Mit Sommergetränken, Eis und Musik.

Im Haus Andreas





Hochbeete bepflanzen in Braunsfeld

Frühlingszeit im Garten: Im Anne Frank und Paul Schneider Haus wurden gerade die Hochbeete von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Tomaten- und Gurkenpflanzen be-

pflanzt. Alle waren hochzufrieden: Die Sonne schien, die Laune war top – ein richtig schöner Vormittag! Und die leckere Ernte können wir kaum erwarten ... **Edita Zickert**

FÖRDERPROJEKT

Gedenkgarten Paulus & Stephanus

Bewohner und Mitarbeitende gestalten und bewirtschaften gemeinsam einen Ort der Erinnerung und Begegnung



Die Häuser Paulus und Stephanus gestalteten zuletzt einen eigenen Gedenkgarten als Ort der Erinnerung, des Dialogs und der Begegnung. Der Garten bietet Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Mitar-

beitenden einen Raum, um Erinnerungen an verstorbene Menschen zu pflegen, sich mit anderen auszutauschen und eine harmonische, naturnahe Umgebung zu genießen.

Verschiedene Gestaltungselemente haben sowohl ästhetische als auch symbolische Funktion: Individuell gestaltete Gedenktafeln erinnern an verstorbene BewohnerInnen. Dies fördert das Bewusstsein für die Lebensgeschichten und würdigt indivi-



duelle Erfahrungen. Der Garten beruht auf verschiedenen Gartenkonzepten (z.B. Rosengarten, Steingarten, Gräsergarten). Die Pflanzenwahl wird mit Bedacht getroffen, Elemente wie eine bepflanzte Trockenmauer oder ein Trockenbachbett („Fluss des Lebens“) aus Kies haben eine beruhigende, aber auch belebende Wirkung.

Bewohnerinnen und Bewohner werden von den Mitarbeitenden aktiv eingebunden. Dies stärkt nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern ermöglicht ihnen auch, ihre Verbundenheit mit der Natur und den Verstorbenen zu vertiefen. Durch die regelmäßige Pflege und Gestaltung wird der Garten lebendig gehalten, was zu einer kontinuierlichen Identifikation mit diesem Raum beiträgt. So wird der Gedenkgarten zu einem wertvollen Bestandteil des Lebens und Arbeitens im Clarenbachwerk.



Das Projekt wird durch die Kollekte der Evangelischen Kirche im Rheinland gefördert. Wir sagen Danke!





Der neue Bewegungsraum

Das ehemalige Schwimmbad im Frida Kahlo Haus wird zu einem Bewegungsraum umgebaut

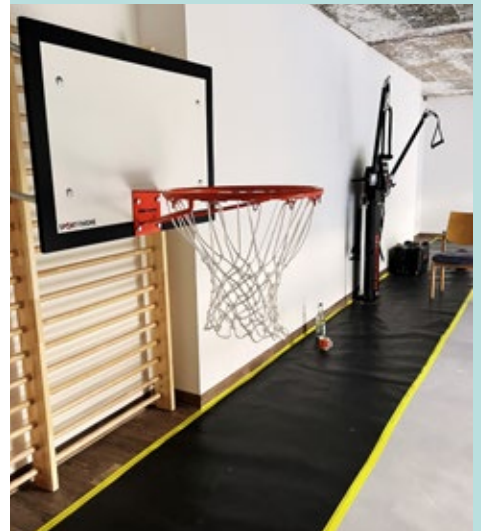
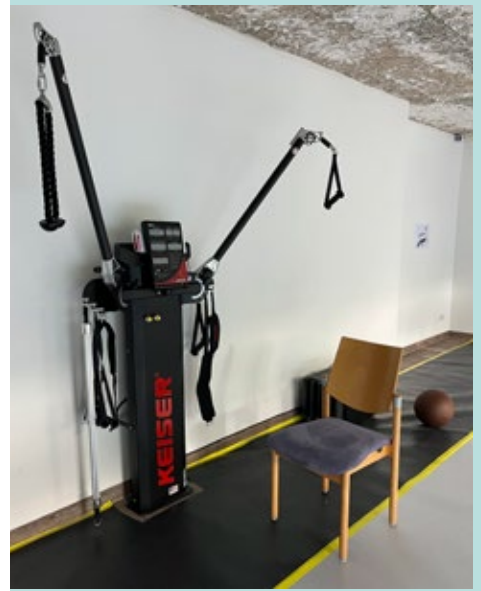
Als Erstes wurden Mauern und das Schwimmbad gezogen. Danach kam eine Holzverschalung drauf. Im nächsten Schritt wurden die Fliesen von der Wand und dem Boden herausgestemmt sowie die Decke abgenommen. Ein Teil des Schutts wurde ins Schwimmbecken gekippt, als Schall- und Isolierschutz. Dann wurde das Becken mit Holzleisten verschlossen. Als nächstes wurde der Rest des Becken sowie der Rand mit Beton aufgefüllt und mit einer speziellen Maschine geglättet.

Im Anschluss wurden die Wände neu verputzt und die neuen Leitungen und Kabel für die Steckdosen sowie Deckenlampen und Feuermelder verlegt. Hier wurden die neuen Heizkörper inklusive neuer Rohre installiert und die Ausgleichsmasse für

den Boden vorbereitet. Der Boden war nun gleichmäßig.

Im nächsten Schritt wurden die Fensterscheiben ausgetauscht. Vorher waren Verdunklungsscheiben drin, welche den Raum sehr dunkel gemacht haben. Mit den neuen Scheiben haben wir endlich mehr Licht im Raum. Zusätzlich wurde damit angefangen die Decke abzuhängen, die Wände zu streichen und schon die ersten Lampen zu installieren.

Langsam nimmt auch das Angebot im neuen Bewegungsraum Gestalt an: unter anderem Hanteln, Basketballkorb und Fitnessgerät sind schon vorhanden. Der Förderkreis, dessen Vorstand und Mitglieder den Raum im Rahmen einer Führung besichtigten, unterstützt das Projekt mit Geld für eine Musikanlage.



Das Projekt wird u. a. durch Mittel des Förderkreis Clarenbachwerk e. V. gefördert. Wir sagen Danke!

URBAN SPORTS CLUB



S Paket für 0 €
M Paket für 9,90 €
L Paket für 39,90 €

Urban Sports Club für alle Mitarbeitenden



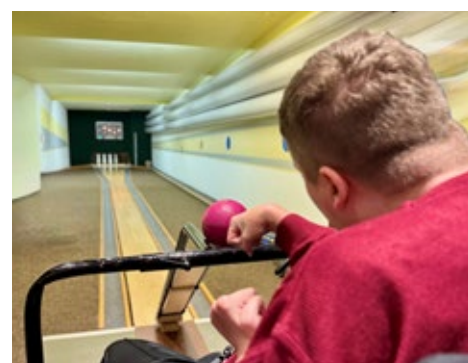
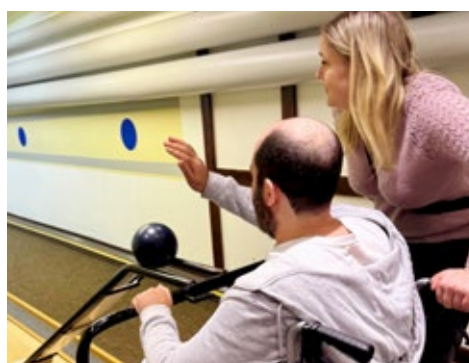
Du erhältst als Mitarbeitender einen exklusiven Rabatt auf deine Mitgliedschaft, denn das CBWK zahlt für dich mit!

DEINE VORTEILE MIT URBAN SPORTS CLUB

- Nur eine Mitgliedschaft
- Zugang zu mehr als 50 Sportarten - deutschlandweit
- Mitgliedschaft monatlich flexibel up- oder downgraden

JETZT REGISTRIEREN: AB 0€/MONAT!
urbansportsclub.com/clarenbachwerk





Kegelwoche im Frida Kahlo Haus

Im Frühjahr veranstalteten wir gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern unsere jährliche Kegelwoche. An drei aufeinanderfolgenden Tagen trafen wir uns in fröhlicher Runde zum Kegeln. Dabei standen nicht nur die Ergebnisse im Vordergrund, sondern vor allem der Spaß, das Miteinander und die gemeinsame Zeit. Mit viel Freude, Ehrgeiz und guter Stimmung wurde um jeden Punkt gekämpft. Die Bewohnerinnen und Bewohner feuerten sich

gegenseitig an und sorgten für eine tolle Atmosphäre. Jeden Tag wurden die drei besten Plätze mit Medaillen ausgezeichnet. Der jeweilige Tagessieger durfte sich über ein Sieger-T-Shirt freuen, was für große Begeisterung sorgte. Die Kegelwoche war für alle ein schönes Erlebnis und brachte viel Abwechslung in den Alltag. Gemeinsam wurde gelacht, mitgefiebert und gefeiert. Die Aktion hat allen viel Freude bereitet und wird noch lange in guter Erinnerung bleiben.





Alexandertechnik

Seit einigen Wochen findet im Haus Stephanus ein neues Angebot statt und unterstützt die Ausrichtung bei uns im Haus, vermehrt den Fokus auf Mobilisierungsangebote zu setzen. Neben dem zweiwöchentlich stattfindenden Balance-Training (s. S. 37) und der Sitzgymnastik wurde nun die sogenannte „Alexandertechnik“ zu unseren Angeboten hinzugefügt.

Frau Rieck ist ausgebildete Lehrerin und führt dieses Angebot alle 14 Tage in einer Kleingruppe von 6 Personen durch.

Die Alexandertechnik ist eine Methode zur Verbesserung von Körperhaltung, Bewegung und Körperbewusstsein. Sie wurde am Ende des 19. Jahrhunderts von Frederick Matthias Alexander entwickelt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie wir alltägliche Bewegungen ausführen – zum Beispiel sitzen, stehen, gehen, sprechen oder atmen.

Viele Menschen entwickeln im Laufe der Zeit ungünstige Haltungs-

und Bewegungsmuster, die zu Verspannungen, Rücken- oder Nackenschmerzen führen können. Die Alexandertechnik hilft dabei, solche Gewohnheiten bewusst wahrzunehmen und zu verändern.

Übungsinhalte sind unter anderem:

- bewusstes Sitzen und Aufstehen
- leichteres Atmen
- achtsame Bewegungsabläufe
- Abbau von unnötiger Muskelanspannung

Im Unterricht arbeitet man meist mit sanften Bewegungen und Anleitung durch Berührung.

Ziel ist nicht Gymnastik oder Krafttraining, sondern ein bewusster und leichter Umgang mit dem Körper. Die Teilnehmenden empfinden diese Technik als entspannend und hilfreich im Alltag.

Susanne Blumberg

Sozialer Dienst

Häuser Stephanus & Paulus



Balance-Training

Dienstags und donnerstags sind die Tage, an denen im Haus das Balancetraining von Herrn Yavuz, unserem Betreuungsassistenten, angeboten wird. Die beiden Gruppen sind gut besucht und die Teilnehmenden nehmen sehr gerne an der Aktion teil.

Balancetraining ist ein wichtiger Bestandteil der Bewegung, um die Stabilität, Koordination und die Sicherheit im Alltag zu fördern. Für die Übungen werden Therabänder eingesetzt und 8 Einzelstücke auf den Boden verteilt, auf denen die Teilnehmenden mit Unterstützung balancieren.

Zusätzlich bekommen die Teilnehmenden auch Trainingsstangen zum Austarieren mit an die Hand, dies aber nur bei sehr sicheren Personen. Dies dient dazu, Vertrauen in den eigenen Körper zu gewinnen und die eigene Körperhaltung zu stabilisieren.

In der anschließenden Gymnastikrunde werden 1 kg-Hanteln eingesetzt, um Rumpf und Armmuskulatur zu stärken. Das Kraft- und Balance-training fördert nicht nur die körper-

liche Gesundheit, sondern trägt auch zu Wohlbefinden und allgemeiner Lebensqualität bei. Fortschritte zu sehen und diese aus eigener Kraft geschafft zu haben, bestärken viele, dabei zu bleiben.

Einige haben schon ausgiebig davon profitiert und schaffen es mittlerweile, immer weniger den Rollstuhl oder Rollator zu nutzen.

Das Balance Training, die Sitzgymnastik und die Alexandertechnik sorgen im Haus für ein gemischtes Sportprogramm mit unterschiedlichen Schwerpunkten, dienen dem Erhalt der eigenen Mobilität und fördern diese.

Murat Yavuz

Betreuungsassistent

Häuser Stephanus & Paulus





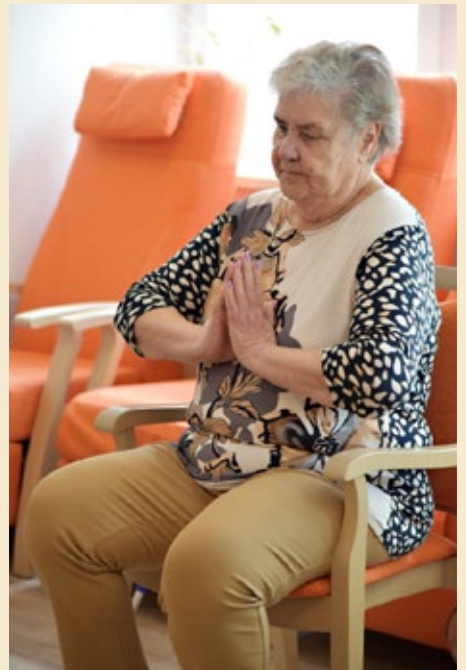
GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Yoga auf dem Stuhl

Die Verbindung von Atem, Körperübungen und Entspannung ist auch für Senioren mit Pflegebedarf wohltuend

So macht Yoga auch im Alter Spaß! Als Betreuungskraft in der Tagespflege Heinrich Püschel Haus besuchte Melanie Rohde im April die Fortbildung „Yoga auf dem Stuhl“. Sie erzählt: „Yoga hat mich schon vorher begeistert – entdeckt habe ich es ursprünglich durch das Clarenbachwerk.“ Das Unternehmen sponsert im Rahmen der Betrieblichen Gesundheits-

förderung Mitgliedschaften bei Urban Sports, wodurch die Mitarbeitenden verschiedene Sportarten und Anbieter ausprobieren können. „Mittlerweile mache ich regelmäßig Yoga, habe einen Meditationskurs und ein Retreat besucht. Es gibt so viele Werkzeuge, um aus dem Gedankenstrom auszu-steigen, Ruhe zu finden oder den Fokus zu halten,“ berichtet Melanie Rohde.





Beim Kölner Anbieter „SingLiesel“ erlernte sie dann „Yoga auf dem Stuhl“. Die Fortbildung richtet sich an Personen, die in der sozialen Betreuung von Senioren tätig sind. Denn Yoga ist auch im Alter, bei eingeschränkter Beweglichkeit und sogar für Menschen mit Demenz möglich. Natürlich sind dabei ein paar Besonderheiten zu berücksichtigen, denn die körperlichen Fähigkeiten lassen im Alter meist nach. „Deshalb machen wir Yoga nicht

im Stehen, sondern im Sitzen,“ erklärt Melanie. „Zunächst wurden uns Übungen und Asanas auf dem Stuhl gezeigt – für Gelenke, Augen, Schultern und Nacken, Arme und Beine. Im nächsten Schritt wurden sie dann an verschiedene motorische Fähigkeiten angepasst.“ Die jeweiligen Möglichkeiten würden immer wertschätzend

berücksichtigt. „Wir haben gelernt, wie wir Yoga-Einheiten für Seniorinnen und Senioren so gestalten, dass sie einfach in den Tagesablauf eingebaut werden können.“

Bei der ersten Yoga-Session in der Tagespflege ist alles gut vorbereitet: Im Raum ist der feine Duft eines ätherischen Öls wahrnehmbar, kleine Buddha-Statuen und elektrische Kerzen stimmen die Teilnehmenden atmosphärisch ein. „Das ist bei allen sehr gut angekommen. Die Stimmung war so angenehm, alle waren ganz aufmerksam und motiviert“, erzählt Melanie. Mit einer Klangschale läutet sie die Stunde ein. Dann leitet sie sanfte Yoga-Übungen zum Dehnen und Kräftigen der Muskulatur an, im Wechsel mit entspannenden Einheiten. „Einige Tagesgäste waren überrascht, dass sie viel beweglicher waren als üblich: Wie toll sie ihr Bein an sich ziehen konnten oder dass sie die Arme viel weiter nach oben strecken konnten als sonst“, freut sich Melanie



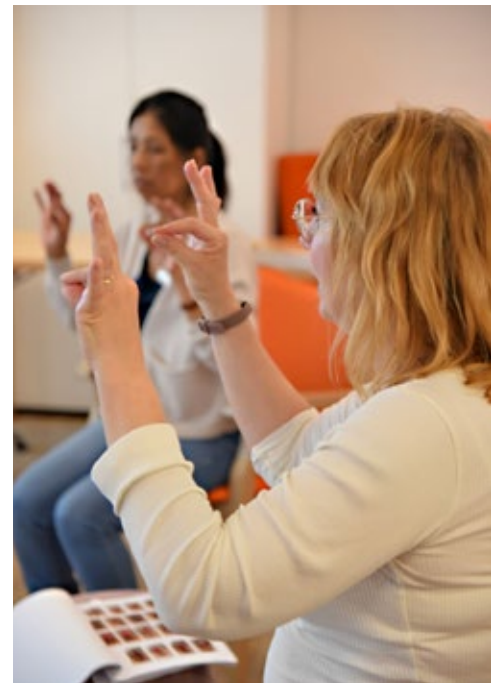


Rohde. Sogar den Sonnengruß mit 12 Übungen praktizieren alle gemeinsam im Sitzen.

Zwischendrin gibt es eine kurze theoretische Einheit und Reflexion zur Wirkung von Yoga, beispielsweise als Hilfe bei belastenden Gedanken und Sorgen: „Die Seniorinnen haben mir berichtet, dass sie sich so auf das Atmen und die Übungen konzentriert hätten, dass sie in dieser Zeit an nichts anderes mehr gedacht haben. Das haben alle als sehr angenehm empfunden, abgesehen von der körperlichen Bewegung.“ Die wohltuende Wirkung von Yoga entfaltete sich offenbar für alle direkt und war noch den ganzen Tag Thema: „Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Da wir Yoga bisher nur einmal im Monat geplant hatten, haben sich die Tagesgäste sofort gewünscht, dass wir es öfter

anbieten. Alle wollen beim nächsten Mal wieder dabei sein.“ Auch Melanie Rohde macht weiter: Im nächsten Jahr beginnt sie ihre Yogalehrer-Ausbildung mit 230 Stunden.

Den Tagesgästen könne das Erlernen von Übungen auch zu Hause helfen, körperlich wie mental, ist sie überzeugt. Beispielsweise durch die so genannten „Mudras“: das rhythmische Berühren der Fingerspitzen soll den Energiefluss im Körper harmonisieren, Geist und Nervensystem beruhigen. Dazu gesprochene Affirmationen sollen die mentale Wirkung verstärken. So forderte Melanie Rohde die Teilnehmerinnen auf, eigene kraftspendende Worte zu finden. Die ließen sich nicht lange bitten und sagten verschiedene Vorschläge schließlich gemeinsam auf: „Ich-bin-nicht-allein“, „Zusammen-sind-wir-stark“ oder auch „Ich-kann-das-noch!“





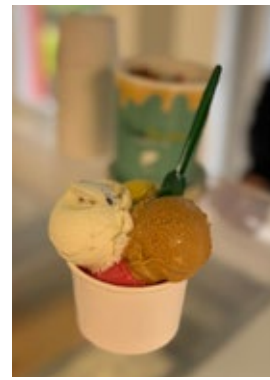
Ehrenamtsdankeschöntag

Mit unserem Ehrenamtstag haben wir wieder all den Menschen gedankt, die sich mit Zeit und Herz ehrenamtlich bei uns einsetzen. Bei herrlichem Wetter verbrachten wir den Abend im Freien und genossen ein abwechslungsreiches Buffet und Spargelessen. Die angenehme Atmosphäre bot Raum für persönliche Ge-

sprache, schöne Begegnungen und regen Austausch, für den musikalischen Höhepunkt sorgte Sängerin Betty B. Zum Abschluss erhielten alle Ehrenamtlichen einen Geschenkkorb. Ihr Engagement ist ein unschätzbarer Gewinn für unsere Bewohnerinnen und Bewohner – und wertvolle Unterstützung für unsere Mitarbeitenden!







*Eisfahrrad in
Deckstein (s. o.) –
Bananenbrot und
Bowls in Müngers-
dorf (s. u.)*

Tag der Pflege 2026

„Schön, dass Ihr da seid!“ – als Dankeschön wurden alle Mitarbeitenden mit Eis, Bananenbrot oder Bowls verköstigt

Zum Tag der Pflege gab es für unsere Mitarbeitenden verschiedene Bowls von Green Club Foods, außerdem Bananenbrot und veganen Pudding. Besonders die Burrito Bowl kam bei den Auszubildenden sehr gut an und war insgesamt ein klarer Favorit. Zusätzlich war ein Eisfahrrad vor Ort, an dem sich alle frei be-

dienen konnten, was ebenfalls sehr gut angenommen wurde. Besonders schön war das gemeinsame Zusammenkommen unterschiedlichster Bereiche von der Geschäftsführung bis zu den Auszubildenden. Die entspannte und wertschätzende Atmosphäre wurde von vielen Mitarbeitenden sichtbar genossen!





Smoothie-Tage

Gesunde Pausen mit frischen Smoothies in zwei Geschmacksrichtungen bot die Mitarbeiter-AG im Juni wieder für alle Häuser an!

Spargelessen

Den Bewohnenden in Haus Deckstein wurde im Mai an wunderschön eingedeckten Tischen Spargel und ein Glas Wein zum Mittagessen gereicht. Einrichtungsleiter Jens Püttmann war begeistert: „Unsere Mitarbeitenden haben sich viel Mühe bei der Organisation und dem Tischdecken gegeben. Für mich unterstreicht das ihr Herzblut und ihre Zugewandtheit in Haus Deckstein.“



Tagespflege auf dem Markt

Die Tagespflege Heinrich Püschel Haus hatte auf dem Wochenmarkt in Bickendorf einen eigenen Stand, um das Angebot für Seniorinnen und Senioren (ab Pflegegrad 1, mit und ohne Demenz) zu präsentieren. Trotz kühler Temperaturen hatten Einrichtungsleiterin Lyn Buchardt und Mitarbeiterin Melanie Rohde viele Besucher am



Stand, inklusive einiger Anfragen. Dazu gab es besondere Unterstützung: Zwei Tagesgäste, die die beiden letztes Jahr genau an diesem Platz gewinnen konnten, waren mit am Stand und halfen bei der Akquise. Eine bessere Werbung als diese zufriedenen Gesichter gibt es wohl kaum! So waren alle Beteiligten mit der Aktion sehr zufrieden.



Zum 100. Geburtstag von Hildegard Roemer

Am 14. Mai 1926 begann in der Klosterstraße in Köln-Lindenthal ein Leben, das nun ein ganzes Jahrhundert umfasst: Hildegard Roemer, geboren als Breidenbend, Tochter von Lina und Max, große Schwester von Günther – und heute für alle einfach: Oma Mimi. Hundert Jahre. Das klingt nach Geschichte – und ist doch vor allem eines: gelebtes Leben.

Aufgewachsen in Lindenthal und Sülz, mit all den Geräuschen und Gerüchen eines alten Kölns, fand Hildegard früh ihren eigenen Weg. Ihre Lehre zur Bürokauffrau gab ihr Boden unter den Füßen, doch ihr eigentliches Talent lag immer darin, Menschen zusammenzubringen – mit Herz, mit Humor und oft auch mit einem gedeckten Tisch.

1949 trat dann Dr. Robert Roemer in ihr Leben – und mit ihm der kleine Robert. Aus zwei wurde eine Familie,

und diese Familie wuchs weiter: Ingeborg, geboren 1952, und Birgit, geboren 1958. Seit 1954 war die Leichtensternstraße in Sülz ihr Zuhause – ein Ort, an dem Türen selten lange geschlossen blieben und immer Platz für alle war. Und mittendrin: Hildegard. Oder eben: Oma Mimi.

Wer sie kennt, denkt nicht zuerst an Zahlen oder Jahre, sondern an Gefühle. An Karneval – an selbstgenähte Kostüme, die oft schöner waren als die gekauften. An Lachen, an Musik, an dieses besondere kölsche Lebensgefühl, das sie so sehr verkörperte.

Und natürlich an ihre Küche. Die weltbesten Reibekuchen – darüber gibt es in der Familie keine Diskussion. Knusprig, duftend, direkt aus der Pfanne. Und ihr Käsekuchen? Ein kleines Stück Himmel auf dem Teller. Für ihre Enkelinnen Kristina und Lisa-Marie wurde der Nachmittag nach der Schule oft zum kleinen Fest – inklusive Reibekuchen-Wettessen, bei dem nicht nur der Hunger groß war, sondern vor allem die Freude. Mit

Karolina kam 1997 eine weitere Enkelin dazu, und aus der Familie wurde langsam eine große, lebendige Runde über Generationen hinweg.

Heute, zu ihrem 100. Geburtstag, gehören auch fünf Urenkel dazu: Adama, Serafine, Paul, Imani und Nik. Fünf kleine (und inzwischen gar nicht mehr so kleine) Beweise dafür, dass sich Liebe vervielfacht, wenn man sie weitergibt.

Und genau das ist vielleicht das Geheimnis von Hildegard. Sie hat nie einfach nur gelebt – sie hat weitergegeben. Wärme. Zeit. Aufmerksamkeit. Rezepte. Traditionen. Ein Gefühl von Zuhause. Hundert Jahre bedeuten bei ihr nicht Stillstand, sondern Bewegung. Vom Mädchen in Lindenthal zur Mutter, Großmutter und Urgroßmutter. Von der Bürokauffrau zur Karnevalskünstlerin. Von Hildegard zu Oma Mimi. Und während sich die Welt um sie herum immer wieder verändert hat, ist eines geblieben: ihre Art, Menschen zu verbinden.

Heute stoßen wir nicht auf die Vergangenheit an, sondern auf alles, was daraus gewachsen ist. Auf ein Jahrhundert voller Geschichten. Auf eine Frau, die sie möglich gemacht hat. Und auf viele weitere Momente, in denen irgendwo Reibekuchen brutzeln, jemand lacht – und Oma Mimi mittendrin ist.

Alles Gute zum 100. Geburtstag, liebe Oma Mimi.



Geburtstage in Paulus & Stephanus

In den Häusern Paulus und Stephanus gibt es normalerweise ein Abendessen mit den Geburtstagskindern der letzten drei Monate. Im April gab es Waffeln, da die Köchin krankheitsbedingt nicht im Einsatz sein konnte, um ihr 3-Gänge Menü zu zaubern. Die Stimmung war ausgelassen. Es wurde gesungen, getanzt, die Geburtstage mit Sekt und Gedichten begangen, anschließend wurden Kaffee und frische Waffeln verteilt. Entsprechend festlich war die Tafel geschmückt, allen Teilnehmern hat es gut geschmeckt und der kurzweilige Nachmittag ist gut angekommen.





JULIAN BLESSMANN,
PFLEGEFACHKRAFT

„Ich weiß, was ich mache – und das gibt mir ein gutes Gefühl!“

Hallo Herr Bleßmann, schön, dass Sie sich bereit erklärt haben, in der Rubrik „Persönlich gefragt“ uns etwas über Sie mitzuteilen.

Seit wann arbeiten Sie im Clarenbachwerk?

Hier, das heißt auf dem Wohnbereich 2 im Heinrich Püschel-Haus, arbeite ich jetzt schon seit Januar 2025. Vorher arbeitete ich in einem kleineren Pflegeheim unter privater Trägerschaft. In den Beruf stieg ich 2013 als Pflegehelfer ein. Schon vorher hatte ich Lust auf diesen Beruf und nach kurzer Zeit in der Praxis habe ich gemerkt, dass das genau mein Ding ist, begann eine Ausbildung zum Pfl-

geassistent und schloss diese 2016 ab. Für mich war klar, dass ich mich noch weiter qualifizieren wollte, und ich begann einige Zeit später die Ausbildung zum examinierten Altenpfleger, die ich 2021 absolvierte.

Was war Ihr erster Berufswunsch?

Auch wenn es sich ein bisschen komisch anhört – andere wollten vielleicht Polizist oder Pilot werden oder einfach einen Job, in dem man schnell und viel Kohle verdient –, war es bei mir tatsächlich schon immer der Altenpfleger. Die ersten Berührungspunkte mit dem Beruf hatte ich bereits in meiner Schulzeit. Wir besuchten im Rahmen der Er-

kundung verschiedener Berufsfelder ab und zu Firmen und Einrichtungen. Und im Seniorenheim gefiel es mir definitiv am besten. Da reifte in mir schon der Entschluss: Da willst du arbeiten! Berührungsängste hatte ich dabei keine, da ich durch die Besuche meiner Uroma im Altenheim wusste, was mich erwartet. Außerdem bin ich im positiven Sinne familiär vorbelastet. Sowohl meine Mutter als auch meine Schwester sind Krankenpfleger. Da ist wohl einiges weitergegeben worden. Und ich liebe es einfach, mit Menschen zusammenzuarbeiten!

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit im Clarenbachwerk?

Natürlich meine Kollegen und meine Bewohner! Und, was mich zu Beginn meiner Anstellung hier überwältigt hat, dass im HPH sehr viel für die Bewohner angeboten und gemacht wird. In dem kleinen, privaten Pflegeheim, in dem ich vorher arbeitete, da war das schon deutlich anders. Wesentlich weniger Angebote und Beschäftigung als hier. Das tat mir in der Seele weh. Daher war ich so froh, hier gelandet zu sein. Man hat hier alles um die Ecke, was für die Menschen gebraucht wird. Ein schönes Gelände, und für alles und jeden einen Ansprechpartner. Ich kenne kein Heim, das alles auf dem Gelände hat.

Und noch eine Schule, wo unsere zukünftigen Kollegen ausgebildet werden. Was will man mehr?

Morgens nach dem Aufstehen ...

Erstmal eine Tasse Kaffee, und ich freue mich auf den neuen Tag. Du stehst auf, du bist gesund, du lebst noch! Das ist doch was ganz Besonderes. Und du hast eine dich gut strukturierende Arbeit. Ich weiß,, was ich mache, und das gibt mir ein gutes Gefühl!

Haben Sie Hobbys?

Eher nicht, aber durch das Angebot von Urban Sports, dass uns vom Clarenbachwerk zur Verfügung gestellt wurde, habe ich wieder mit dem Schwimmen angefangen.

Welche Musik hören Sie gerne?

Ich bin ein echter Schlagerfan und ich liebe Helene Fischer!

Sie sind im Besitz einer Zeitmaschine. Wohin führt Sie die Reise?

Zurück in meine eigene Jugend, um mir selbst zu sagen: Du wirst deinen Weg schon gehen! Wenn ich so an diese Zeit zurückdenke, da hatte ich immer Zweifel, ob ich das alles so schaffe, was ich mir vorgestellt, was ich mir vorgenommen habe. Und diese Unsicherheit hat ganz schön an mir genagt. Aber irgendwie gehört

das ja auch zum Erwachsenwerden dazu, oder?

Was mögen Sie gar nicht?

Mobbing, Lügen und Ungerechtigkeit.

In welchem Land würden Sie gerne leben?

In der Schweiz. Mit den Bergen, der Natur und der Luft bedeutet die Schweiz ein Gefühl der Freiheit für mich.

„Andere wollten vielleicht Polizist oder Pilot werden oder einfach einen Job, in dem man schnell viel Kohle verdient – bei mir war es schon immer Altenpfleger.“

Was fehlt nie in Ihrem Kühlschrank?

Curryketchup. Da bin ich verrückt nach. Den liebe ich. Überall könnte ich mir den drauf machen. Nudeln, Brot, Kartoffeln und überhaupt auf jedes Gericht!

Was ist für Sie die wichtigste Erfindung?

Das ist das Smartphone für mich. Man kann es für so viele Dinge gebrauchen und die Entwicklung geht immer weiter. Einfach faszinierend und super-praktisch! Die werden immer weiter entwickelt. Man kann immer mehr damit machen. Bestellen. Und Technik allgemein, z. B. im medizinischen Bereich.

Fallen Ihnen jeweils zwei bis drei Dinge ein, die Sie an Köln besonders mögen und/oder stören?

Auf der positiven Seite steht für mich, dass die Kölner sehr offen und tolerant sind. Außerdem leben hier Menschen aus sehr vielen Nationen. Multi-Kulti ist hier etwas Lebendiges. Zudem finde ich die Öffis hier faszinierend. Du kommst ohne Auto überall hin. Ich komme aus Göttingen, da sieht das komplett anders aus. Ähnlich ist es mit den Veranstaltungen und Angeboten in Köln. Da gibt es einfach so viel! Und natürlich der FC! Störend empfinde ich die Unmengen an Baustellen und die Ampelschaltungen, die nie enden!

Mit wem würden Sie gerne einen Kaffee trinken gehen?

Mit meiner Familie, die weiter weg wohnt, und tatsächlich mit Helene Fischer.

Was soll später mal über Sie gesagt werden?

Mir ist es schon wichtig, das gut über mich gedacht wird. Gerne auch mit einem lachendem und einem weinenden Auge.

Vielen Dank für dieses offene Interview, Herr Blessmann.

Das Interview führte Martin Klein.

Jubiläum Sonja Söntgen-Hasselhuhn

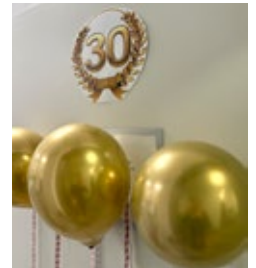
30 Jahre, viele Gesichter, viele Dokumente – aber immer ein Lächeln

Am 01.02.2026 feierten wir ein Fest, das es so auch nicht jedes Jahr gibt. 30 Jahre Betriebszugehörigkeit sind eine verdammt lange Zeit. Sonja Söntgen-Hasselhuhn aus der Personalabteilung darf auf 30 Jahre im Clarenbachwerk zurückblicken. Am 01.02.1996 begann für sie ihre Laufbahn als Verwaltungsmitarbeitende im Clarenbachwerk. Sie wechselte in die Personalabteilung, die sich damals noch im Keller des Frida Kahlo Hauses befand.

Stets lächelnd und voller Elan erledigt sie alle Belange der Mitarbeitenden. Vom Schreiben der Verträge über Gespräche mit Mitarbeitenden bis hin zur Auszahlung der Löhne ist sie voll involviert. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Betreuung der Arbeitsmedizin und seit Mai 2026 die Arbeit in der Mitarbeitenden-Vertretung.

Seit geraumer Zeit befindet sich die Personalabteilung im Haus Andreas auf der 4. Etage, wo wir Sonja Söntgen-Hasselhuhn in ihrer stets engagierten Art, mit offenem Ohr und gut gelauntem Lächeln antreffen.

An ihrem Ehrentag überraschten sie viele Kolleginnen und Kollegen mit Konfetti-Kanone, Masken, goldenen Ballons und einer Schärpe. Geschäftsführung und Kollegium feierten sie bei Kaffee und Leckereien. Wir wünschen uns noch viele gemeinsame erfolgreiche Jahre mit Sonja Söntgen-Hasselhuhn und gratulieren von ganzem Herzen!
André Allgäuer





Neue Pflegedienstleiterin
in Braunsfeld

Ijeoma Habicht-Diezmann stellt sich vor

Mein Name ist Ijeoma Habicht-Diezmann. Ich bin Pflegefachkraft,

Praxisanleiterin und Wohnbereichsleitung und seit 2016 als Pflegedienstleiterin tätig. Gute Pflege bedeutet für mich, den Menschen ganzheitlich zu sehen – nicht nur seine Krankheit oder Einschränkung. Dabei orientiere ich mich am personenzentrierten Ansatz nach Tom Kitwood, einem englischen Psychologen, auch und gerade in der Pflege und Betreuung bei Demenz. Was meine Arbeit ausmacht, ist somit vor allem die Nähe

zu den Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch das Einbeziehen ihrer Angehörigen. In der Zusammenarbeit mit meinem Team ist mir der aktive Austausch wichtig – ich lege viel Wert auf offene Kommunikation, strategisches Arbeiten und Transparenz. Privat habe ich zwei Töchter, lese viel und mache zum Ausgleich gerne Wellness und Yoga. Ich bin viel in der Welt herumgekommen, vor allem in Afrika und Europa. Daher spreche ich neben Englisch, Französisch und Deutsch auch mehrere afrikanische Sprachen. Das Clarenbachwerk kann sich über eine engagierte Mitarbeiterin freuen!



Wir bedanken uns bei Ernst Fey

Nach vielen Jahren als Vorstand des Clarenbachwerks verabschieden wir Herrn Ernst Fey (Foto re., hier mit dem Vorstandsvorsitzenden Markus Zimmermann). Wir danken ihm für seinen großen Einsatz und wünschen ihm von Herzen alles Gute! *(Ausführlicher Bericht in der kommenden Ausgabe der Clarenbach Aktuell).*

Werkstudent
für HR/Social Media

Janus Schlömer stellt sich vor

Mein Name ist Janus Schlömer, ich bin 25 Jahre alt und studiere Online-Redaktion an der TH Köln. Seit April unterstütze ich das Clarenbachwerk im Bereich Social Media und Content Creation. Ich begleite dabei u. a. die Inhalte für Instagram und Facebook mit Schwerpunkt Personal/ Recruiting, auch mit Irina Rasimus von der Unternehmenskommunikation/Öffentlichkeitsarbeit. Ich freue mich darauf, gemeinsam mehr Einblicke in den Alltag, die Menschen und die Arbeit im Clarenbachwerk zu ermöglichen.

Privat mache ich viel Sport: Fitnessstudio, Laufen, Radfahren und Schwimmen (auch wenn ich aktuell nicht ganz so oft dazu komme, wie ich gerne würde). Außerdem beschäftige ich mich

gerne mit Foto- und Videoprojekten sowie digitalen Medien.

Ganz neu sind soziale und pflegerische Themen für mich nicht: Vor meinem Studium habe ich ein Jahr Bundesfreiwilligendienst im Bereich Jugend, Familie und Soziales gemacht. Trotz des Namens hatte ich dort überwiegend mit der Betreuung von Seniorinnen und Senioren zu tun: Spazieren gehen, Einkaufen, Arztbesuche oder einfach nur Gespräche bei einem Kaffee.

Deshalb gefällt mir die Möglichkeit, im Clarenbachwerk Content mit Substanz zu erstellen und damit einen wichtigen Bereich zu unterstützen.



Wir gratulieren Jutta Mas Kistner

Jutta Mas Kistner vom Heinrich Püschel Haus hat ihr Zertifikat zur Weiterbildung als Pflegedienstleiterin an der Caritas Akademie erhalten. Glückwünsche zum Anschluss und einen sommerlichen Blumenstrauß gab es von Geschäftsführerin Julia Richter und Einrichtungsleiterin Andrea Wehlert.





Neuer Einrichtungsleiter
in Lindenthal

Mit Herz, Verantwortung & Teamgeist – Jens Püttmann übernimmt die Leitung im Haus Deckstein

Seit Januar 2026 ist Jens Püttmann neuer Einrichtungsleiter im Haus Deckstein. Gemeinsam mit dem bisherigen Einrichtungsleiter Heinz Holbein erfolgte in den ersten Wochen eine intensive und vertrauensvolle Einarbeitung, bevor dieser Ende Februar in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Seit dem 1. März führt Jens Püttmann die Einrichtung mit großer Motivation und einem klaren Werteverständnis weiter.

Geboren im September 1978 in Köln und als Sohn einer examinierten Altenpflegerin aufgewachsen, wurde ihm schon früh vermittelt, wie wichtig Menschlichkeit, Fürsorge und Respekt im Umgang miteinander sind. Werte, die heute nicht nur seine Persönlichkeit prägen, sondern auch seine tägliche Arbeit bestimmen.

Jens Püttmann beschreibt sich selbst als empathisch, motiviert und zielorientiert. Besonders wichtig ist ihm dabei der Mensch – sowohl auf

Seiten der Bewohnenden als auch innerhalb des Teams. Für ihn bedeutet gute Pflege weit mehr als Organisation und Verantwortung: Sie lebt von Vertrauen, Zusammenhalt und einem respektvollen Miteinander.

„Das Wohlbefinden der Mitarbeitenden liegt mir sehr am Herzen. Denn sie sind es, die Tag und Nacht dafür sorgen, dass unsere Bewohnenden einen möglichst sorgenfreien Lebensabend genießen und sich bei uns zu Hause fühlen können.“ Mit diesem Verständnis möchte er gemeinsam mit dem Team eine Atmosphäre schaffen, in der sich Menschen sicher, wertgeschätzt und angenommen fühlen. Denn ein gutes Zuhause entsteht dort, wo Menschlichkeit gelebt wird.

Beruflich bringt Jens Püttmann langjährige und vielseitige Erfahrungen aus dem Gesundheitswesen mit. Nach 13 Jahren als Rettungsassistent im Kölner Rettungsdienst – unter anderem als Leiter einer Rettungswache im

rechtsrheinischen Süden Kölns – absolvierte er zusätzlich eine Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen.

Es folgten zehn Jahre als Verwaltungsleitung in einer Altenpflegeeinrichtung der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH (GFO) in Troisdorf. Dort begleitete er zahlreiche Projekte zur Strukturierung, Neuorganisation und Weiterentwicklung von Heimverwaltungen.

Ab 2020 war er zudem stellvertretender Einrichtungsleiter des St. Josef-Hauses in Engelskirchen und vollendete das Studium zum Betriebswirt im Sozial- und Gesundheitswesen. Zuletzt leitete er als Einrichtungsleiter von März 2024 bis Juli 2025 die Senio-

renresidenz Curanum in Hennef der Korian Deutschland AG.

Privat ist Jens Püttmann verheiratet und Vater zweier Söhne. Familie, Verantwortung und Verlässlichkeit spielen auch außerhalb des Berufs eine wichtige Rolle in seinem Leben.

„Haus Deckstein soll auch in Zukunft ein gutes Zuhause für unsere Bewohnenden sein.“

Auf seine neue Aufgabe blickt er mit großer Dankbarkeit und Vorfreude: „Ich freue mich sehr, diese tolle Einrichtung des Clarenbachwerks von Herrn Holbein übernehmen zu dürfen.“

Gemeinsam mit Martina Axer und dem gesamten Team möchte Jens Püttmann die Zukunft des Hauses Deckstein aktiv gestalten – mit Offenheit, Teamgeist und dem gemeinsamen Ziel, den Bewohnenden auch weiterhin ein liebevolles und sicheres Zuhause zu bieten.



Jens Püttmann und Martina Axer bei der Verabschiedung des letzten Einrichtungsleiters Heinz Holbein in den Ruhestand



SABBATICAL VON LENA KLEMM

Auf Wiedersehen auf Zeit – der Landy ruft schon



Im Juli heißt es für mich: Bye-bye CBWK – zumindest für eine gewisse Zeit. Nach meiner ersten Auszeit 2019/2020 war ziemlich schnell klar: ein Jahr ist viel zu wenig für Afrika, diesen riesigen, bunten, vielfältigen und so spannenden Kontinent ...

Am 21. Juli geht der Flieger nach Namibia – dort steht unser Landy und wartet schon auf uns. Wir wollen im ersten Teil unserer Reise die Trockenzeit im östlichen Afrika ausnutzen und dort einfach machen, was wir am liebsten machen: Safari! Und wo

könnte man das besser und intensiver erleben als in Botswana, Sambia, Tansania oder Uganda? Auf Tuchfühlung mit Elefanten, die um das Zelt streifen, Löwen, deren Gebrüll man kilometerweit hört, Giraffen, die neugierig hinter dem Busch hervorlugen oder Hippos, deren Grunzen einen nachts nicht schlafen lässt. Natur pur!

Besonders gespannt sind wir aber auch auf den Westen Afrikas, den wir im zweiten Teil unserer Auszeit bereisen wollen. Dort findet man Länder mit fantastischen Wüsten- oder Re-



genwaldlandschaften, aber auch mit Namen, die man historisch eher von Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes oder den bad news aus der „Tagesschau“ kennt. Um nach Angola, in den Kongo, die Zentralafrikanische Republik oder den Tschad zu reisen, bedarf es viel Recherche und Planung mit Hunderten von Mails und reichlich Nervenzucken. Was ist die sicherste Route durch den Kongo? Wo bekommt man Sprit im Tschad? Wie versorgen wir uns im dünn besiedelten Süden Angolas? Wie kommen wir über den Sangha-Fluss in der Zentralafrikanischen Republik oder wo beantragen wir das Visum für Kamerun?

Oft sind die Gebiete so dünn besiedelt, dass es weit und breit keine Unterkünfte gibt. Oder Campsites als „Campsites“ bezeichnet werden, obwohl es eigentlich nur irgendeine Stelle mitten im Busch ohne jegliche Facilities ist. Aber genau diese Einsamkeit und Wilderness lieben wir.

Bis es wirklich losgeht, gibt es allerdings noch einiges zu tun. Die letzten Wochen bestehen gefühlt nur aus To-do-Listen: Visabedingungen recherchieren, Zolldokumente fürs Auto be-

antragen, den richtigen Wassertank für den Landy aussuchen, Solarsystem ja oder nein – und wenn ja: welches –, Impfungen auffrischen, neue Reisepässe besorgen, die Wohnung untervermieten, Langzeit-Krankenversicherungen abschließen und nebenbei irgendwie den Überblick behalten. Das gelingt mal mehr und mal weniger :-). Aber ich bemühe mich!

Je nach WLAN-Lage – wobei „kein Empfang“ vermutlich häufiger vorkommen wird als „5G“ – werde ich zwischendurch immer mal wieder Fotos und kleine Updates von unterwegs schicken. Wer Lust hat, kann also gerne mitreisen.

Bis dahin gilt aber erstmal: Vorfreude ist die schönste Freude!



CBWK Clarenbachwerk Köln gGmbH

MAV Mitarbeitervertretung



Sonja Söntgen-Haßelhuhn
Personalabteilung
Tel. 4985-330



Sevda Twellmann
Technische Abteilung
Tel. 4985-207



Christian Czyborra
Fachbereichskoordination SB
Tel. 4985-124



Nicole Vukmanic
Zentraler Empfang
Tel. 4985-0



Roland Ladermann
Stellvertreter
Mitarbeitervertretung
Tel. 4985-413



Guido Scherer
Vorsitzender
Mitarbeitervertretung
Tel. 4985-413



Wiebke Schöнемann
Soziale Betreuung HPH
Tel. 4985-8074



Michaela Eszen
Pflegefachassistentin HPH
Tel. 4985-8458



Stefanie Reinartz
1. Vorarbeiterin FKH
Tel. 4985-478



Lahsen Boujnane
Pflege HPH
Tel. 4985-8363



Jürgen Langen
Wohnbereichsleitung HPH
Tel. 4985-8658

Martin Luther King Haus
Neuer Grüner Weg 23 • Haus 2
Telefon: 0221 | 4985-413
E-Mail: mav@clarenbachwerk.de





Gemeinschaft & Teilhabe fördern!



Herzlich willkommen im Förderkreis!

Bei uns engagieren sich hilfsbereite Privatpersonen und Unternehmen, die sich dem Clarenbachwerk und der Pflege in vielfältiger Weise verbunden fühlen. Der Förderkreis Clarenbachwerk e. V. ergänzt das soziale und kulturelle Angebot der Einrichtungen und bereichert es um die Dinge, für die bei intensiver Pflege oft kein Geld mehr bleibt. Dinge, die zwar nicht unmittelbar lebensnotwendig sind – das Leben aber lebenswerter machen.

Beispiele für unsere Unterstützung:

- Behindertengerechte Fahrzeuge
- Urlaube und Ausflüge
- Projekte (z. B. Lebensbilder)
- Digitale Hilfen
- Sport- oder Trainingsgeräte
- Zuschüsse zu Festen und Feiern



Mitglieder und Förderer gesucht!

Schon ab 10 Euro pro Monat leisten Sie einen wertvollen Beitrag. Als Mitglied erhalten Sie Einladungen zu kulturellen Aktivitäten des Clarenbachwerks und die Hauszeitschrift „Clarenbach Aktuell“. Der Förderkreis organisiert regelmäßig besondere Exkursionen für seine Mitglieder, zu denen auch Verwandte und FreundInnen mitgebracht werden können, z. B. zu sehenswerten Kulturdenkmälern. Auch für einmalige Spenden sind wir dankbar! Bei Interesse freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Förderkreis Clarenbachwerk Köln e. V.

c/o CBWK Clarenbachwerk Köln gGmbH, Büro der Geschäftsführung
Alter Militärring 94 | 50933 Köln | Telefon: 0221 4985-220, Fax: -106
info@foerderkreis-clarenbachwerk.de

Weitere Informationen unter:

www.foerderkreis-clarenbachwerk.de

Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98, Kto-Nr. 24072951
IBAN DE19 3705 0198 0024 0729 51
SWIFT-BIC: COLSDE33

(Spendenquittung wird automatisch zugestellt)

Kommen Sie zum
Probe-Kaffee
vorbei!



Sie leben zu Hause, wünschen sich aber Unterstützung & Kontakt?
Sie brauchen als pflegende Angehörige zeitweise Entlastung?

Aktiv & gut betreut: Tagespflege für Seniorinnen & Senioren



Mo–Fr, 8–16:30 Uhr (einzelne Tage buchbar): viele Aktivitäten, Rückzugsräume,
Bring-/Abholdienst – auch für Menschen mit Demenz und bei ambulanter Pflege.
Mehr Information unter www.clarenbachwerk.de und bei uns:

Tagespflege
Heinrich Püschel Haus
Neuer Grüner Weg 25
50933 Köln
Tel. 0221 4985-8070

Tagespflege
Haus Deckstein
An der Decksteiner Mühle 3–7
50935 Köln
Tel. 0221 46011-500

